



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

217 (13.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133545)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme d. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Erbringen 24 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag N. 2.25 pro Quartal.  
Einzel-Kummern 5 Bg.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 80  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 217. Montag, 13. Mai 1907. (1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

### Aus der nationalliberalen Jugendbewegung.

Unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Hermann Fischer-Köln hielt der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend am 9. Mai in Frankfurt seine regelmäßige Frühjahrsversammlung ab. Die Beratungen erstreckten sich auf Angelegenheiten rein geschäftlicher Natur und auf die Vorbereitung der diesjährigen Vertreterversammlung, die in Kaiserlautern stattfindet. Der Vorstand beschloß, den Verbandstreffen als Termin für die Vertreterversammlung den 7. und 8. September vorzuschlagen. Dem durch den Reichstagswahlkampf gesteigerten und durch die gegenwärtige Situation in Spannung erhaltenen Interesse an allen Fragen, die mit der großen Politik zusammenhängen, soll auf der diesjährigen Vertreterversammlung dadurch Rechnung getragen werden, daß zwei Referate über Deutsche Weltpolitik, ihre Notwendigkeit, die Voraussetzungen und die Beschaffung der Mittel für sie zur Erörterung kommen. In dem geschäftlichen Teil der Beratungen nahmen Verhandlungen über eine Verständigung mit den süddeutschen jungliberalen Vereinen eine hervorragende Stelle ein und rechtfertigten den Schluss auf eine organische Vereinigung mit diesen Vereinen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Mai 1907.

#### Vom deutschen Flottenverein.

Zu der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, die unter sehr zahlreicher Beteiligung am 12. ds. Mts. in Köln stattfand, waren erschienen: im Auftrage des Kaisers Generalfeldmarschall v. Sahlke, ferner u. a.; der Regierungspräsident Dr. Steinmeißer und der Gouverneur von Köln, Generalleutnant v. Sperling. Der Präsident Fürst Solms-Forsmar eröffnete die Hauptversammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte. In den Kaiser wurde folgendes Guldigungstelegramm gefandt: „Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät entbietet die in Köln tagende 7. Kaiserordenliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins ihre ehrfürchtigste Guldigung. Unsere Bestrebungen sind nach wie vor darauf gerichtet, dem Vaterlande bald eine starke Flotte schaffen zu helfen, welche in der Hand Eurer Majestät die

sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bietet.“ — Generalfeldmarschall v. Sahlke dankte für die ihm geordnete Begrüßung und bemerkte, daß der Kaiser den Flottenverein sehr hoch schätze und darin die Verkörperung des idealen Gedankens erblicke, dem deutschen Volke das Verständnis und Interesse für die Bedeutung der deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu stärken. Der Kaiser habe ihn beauftragt, der Versammlung nicht nur seinen Gruß zu überbringen, sondern auch seinen besonders herzlichen Dank allen auszusprechen, die so opferwillig und einseitig sich den Mühen und umfangreichen Arbeiten im Verein untergeben. Der Kaiser lasse dem Deutschen Flottenverein eine weitere segensreiche und erfolgreiche Zukunft wünschen zum Besten unserer deutschen Flotte. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Flottenverein. Regierungspräsident Dr. Steinmeißer begrüßte die Hauptversammlung im Auftrage der Staatsregierung. Präsident Fürst zu Solms-Forsmar und Generalmajor Reim bezeichneten es als große Lüge, daß der Flottenverein die katholische Kirche und die katholische Wohlfahrt bekämpfe. Jeder Deutsche sei im Flottenverein ohne Unterschied der Konfession und der Partei willkommen, der die Bestrebungen des Vereins unterstützen wolle. Der Flottenverein reibe keinerlei Partei, sondern nur nationale Politik. Schließlich gelangte folgende Erklärung einstimmig zur Annahme: „In der Erkenntnis, daß andere Nationen die Kampfkraft ihrer Flotten unaufhörlich, und zwar in einem solchen Maße vermehren, daß sich die Stärkeverhältnisse immer mehr zu unseren Ungunsten verschieben, woraus ernste Gefahren für unser Vaterland entstehen können, spricht die Hauptversammlung die Ansicht aus: Es ist unbedingt nötig, den durch die Flottengesehe von 1900 und 1906 festgesetzten Ausbau der deutschen Flotte zu beschleunigen. Um das Verständnis hierfür weiter im deutschen Volke zu fördern, wird der Deutsche Flottenverein in seiner aufklärerischen Tätigkeit fortfahren und hierbei als nationaler Verein über den Gegensätzen der Konfessionen und Parteien stehen.“ Abschließend gelangte unter großem Beifall der Versammlung folgender Antrag einstimmig zur Annahme: „Die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler, unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fernbleibt, und erklärt unter Zustimmung des bayerischen Landesverbandes dessen Antrag für inaktiv erledigt. Die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichsten Dank für seine aufopfernde tatkräftige Führung und Förderung des Vereins aus.“ Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung 1908 wurde Danzig gewählt und hierauf die Hauptversammlung geschlossen.

#### A.C. Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Trotz einer leichten Abmilderung der Lage des Arbeitsmarktes im April, ist die Gesamtlage doch noch als durchaus günstig zu bezeichnen. Der Andrang der Arbeitssuchenden war geringer als im Vorjahr; die Knappheit an Arbeitskräften, die schon im Frühjahr 1906, eine deutliche Spannung zwischen Angebot und Nachfrage herbeigeführt hatte, behand im April dieses Jahres in

noch höherem Grade. Auf je 100 offene Stellen meldeten sich nur 97,3 Arbeitssuchende im April 1907 gegen 99,3 im Vergleichsmonat 1906. Der Andrang nahm also gegenüber dem Vorjahr um 2,0 ab. Diese Besserung im Vergleich zu 1906 ist ganz auf die Bewegung am Arbeitsmarkt für Männliche zurückzuführen, am Arbeitsmarkt für Weibliche nahm der Andrang gegenüber dem vorjährigen April ganz besonders aber gegenüber dem März etwas zu. Die Verstärkung des Andranges von weiblichen Arbeitssuchenden war so erheblich, daß sogar die Gesamtzahl dadurch gegenüber März beeinträchtigt wurde. Ungleich günstiger war die Lage des Arbeitsmarktes für Männliche, insofern als die Zahl der offenen Stellen resp. die Nachfrage nach Arbeitskräften sich sowohl im Vergleich zum April 1906 als zum März 1907 ganz bedeutend vergrößerte, während die Zahl der Arbeitssuchenden im Vergleich zu März stark herabfiel. Die Prozentzahlen stellen sich für das Angebot männlicher Arbeiter in der entsprechenden Zeit wie folgt. Auf 100 offene Stellen kamen männliche Arbeitssuchende April 1906 111,8, März 1907 110,1, April 1907 108,0. Gerade die Tatsache, daß die Bewegung des Andranges am Arbeitsmarkt für Männliche sowohl günstiger war als am Arbeitsmarkt für Weibliche, spricht dafür, daß die Wirtschaftslage noch immer als befriedigend bezeichnet werden kann. Wenn ein Konjunkturrückgang tatsächlich schon eingetreten wäre, so hätte die Bewegung am Arbeitsmarkt gerade entgegengesetzt sein müssen: eine Krise im Baugewerbe hätte gerade am männlichen Arbeitsmarkt eine Abmilderung herbeiführen müssen, denn der weibliche Arbeitsmarkt kommt für das Baugewerbe überhaupt nicht in Betracht. So läßt sich also auf Grund der Bewegung am Arbeitsmarkt feststellen, daß der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe während des April keinerlei Zeichen eines Anstiegs anwies. Wer die Bauaktivität in einigen Städten wie z. B. in Berlin nicht so recht wie im letzten Jahre, so ging sie in anderen Städten wieder über die lehrjahre hinaus. Trotzdem die Witterung den Arbeitern im freien ungünstig war, wurde doch jeder schöne Tag möglichst auszunutzen gesucht. Ganz unverändert lagen die Verhältnisse für Bergarbeiter, Nachfrager und Angebot blieben fast auf gleichem Stand wie bisher, jedoch an eine Besserung der Knappheit an Arbeitskräften nicht zu denken war. Auch im Berggewerbe blieb die Lage wie zuvor; höchstens in der Kleinzeugsindustrie nach der Andrang etwas zu. Der Arbeitsmarkt im Textilgewerbe zeigte eine leichte Abmilderung, von der auch die Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes für Weibliche herrührt. Dennoch war die Lage auch hier noch durchaus gut. In der Bekleidungsindustrie trat, nachdem das Ostergeschäft eine regere Arbeitstätigkeit gebracht hatte, wieder etwas mehr Ruhe ein. Arbeiterentlassungen wurden aber in größerem Umfange nicht vorgenommen. Auch im Nahrungsmittel- sowie Verleisergewerbe flaute nach dem Ostergeschäft die Beschäftigung etwas ab. Der empfindliche Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern und Diensthofen nahm im April nach zu, da das Frühlingsfest, das in diesem Monat die Schenkentilgung stellte, sich in diesem Jahre noch mehr als bisher der Industrie, dem Handels- und Berggewerbe zuwandte.

#### Eine neue Maßregelung der italienischen Fortschrittskatholiken

enthält das folgende Schreiben:  
An S. Eminenz den Hochwürdigsten Herrn Kardinal und Erzbischof von Mailand! Die Hochwürdigsten Väter der hl. Kongregation des Index mußten sich bei ihrem letzten Zusammen-treten mit einer Zeitschrift befassen, welche jüngst in der Stadt

### Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Was sprichst Du vorhin mit dem Kapitän?“ fragte die Baronin nach einer Weile. „Ihr schmezt etwas Wichtiges zu verhandeln.“  
„Nichts Wichtiges für mich,“ entgegnete der Baron ausweichend. „Er fragte nach dem Leben seiner — Schwester und nach seinem Vater.“  
„Du hast ihm nähere Auskunft gegeben?“  
Die Baronin sah ihren Gatten bei dieser Frage nicht an. Sie wußte, daß er ihr doch nicht die Wahrheit sagen wollte oder — konnte. Die Ereignisse jener Nacht, in der sich ihr Gatte mit Raab Danzig abgefunden, waren nicht aus ihrem Gedächtnis geschwunden, aber sie hatte sie seitdem nicht wieder erzählt. Sie hatte genug in ihrem Leben zu tragen gehabt, mochte ihr Mann die Last dieses Geheimnisses — wenn es ein solches war — allein tragen! Sie wußte, daß bei der Enthüllung der Wahrheit doch nichts Gutes herauskommen würde, darum ließ sie alles seinen Gang gehen, lebte aber in beständiger Furcht vor diesem Geheimnis, über das weder sie noch ihr Gatte zu sprechen wagten.  
„Ich werde ihm heute nachmittags Auskunft geben,“ entgegnete der Baron kurz.  
Damit war das Gespräch zu Ende. Schweigend gingen sie nebeneinander her.  
Der Baron sann darüber nach, was Jürgen ihn fragen könnte und was er ihm antworten sollte. Er legte sich alle Möglichkeiten vor und stellte die Antworten dar. Und er kam zu der Überzeugung, daß ihm der junge Mann nicht gefährlich werden könnte — nur in einem Falle wäre das möglich gewesen, aber dieser war ja ausgeschlossen.  
Während er so nachdachte, beobachtete er Jürgen, der an der Seite Lillis saß. Dabei fiel ihm auf, mit welcher leuchtenden Augen seine Tochter zu dem jungen Herrn emporschaute und daß ein verklärtes und doch verträumtes Lächeln auf ihrem lieblichen Gesicht lag. Und er sah ferner, daß Jürgen voll zarter Aufmerksamkeit gegen Lilly war und daß sein Wesen

eine Weicheit zeigte, die im Gespräch mit dem Baron nicht zu bemerken gewesen war.  
„Stollen lächelte schon.“  
„Sollte er hier den Punkt gefunden haben, von dem aus er alle Angriffe siegreich ab schlagen konnte?“  
„Ich finde,“ bemerkte die Baronin nach einer Weile, „daß Arno allzu vertraulich mit Johanna verkehrt.“  
„Wie meinst Du das?“  
„Es hat fast den Anschein, als ob er in Johanna verliebt sei.“  
„Ach, laß ihn — ein bißchen Fiert schadet nicht.“  
„Ich wünsche aber nicht, daß sich dieser Fiert etwa zu einer ernsten Neigung vertieft.“  
„Stollen sah sie groß und starr an. Dann lachte er plötzlich laut auf.  
„Das wäre sehr spaßhaft!“ sagte er lachend.  
„Spaßhaft?“  
„Nur — laß nur, Ulenspre! Mach Dir keine Sorgen — gar keine Sorgen.“  
„Du bist sehr sonderbar,“ entgegnete die Baronin verlegt, indem sie sich abwandte.  
Der Baron aber befand sich in vorzeiflicher Banne. Als sich alle wieder am Strande zusammengefunden hatten, lachte und scherzte er mit den jungen Leuten und war hauptsächlich gegen Jürgen von gewinnender Liebesswürdigkeit.  
Auch Jürgen war froh gestimmt. Die Unterhaltung mit Lilly hatte die trüben Schatten, die sich in seiner Seele zusammengeballt hatten, vertrieben. Ihr warmes, herziges Wesen, ihre sanften und gütlichen Worte hatten ihn glücklich gemacht, und er hoffte, in der bevorstehenden Unterredung mit dem Baron den Weg zu finden, um alle feindseligen Verhältnisse friedlich und gütlich ordnen zu können.  
So verstrichen die Morgenstunden sehr angenehm in heiterem Gespand; nur die Baronin sah erst und schweigend inmitten der lustigen kleinen Gesellschaft.  
„Sah sie neue Rollen, neue Schattum heraus?“

Die Baronin atmete tief auf. Seine bageren Finger, die fast so schlank und fein gewesen waren, spielten nervös mit der schwarzen goldenen Uhrkette.  
„Werben Sie mir Auskunft geben, Herr Baron?“  
„Kann in Ange standen sich die beiden Männer gegenüber. Die linken blauen Augen Jürgens blinzelten fest und sicher, die dunklen Augen Stollens zwinkerten und leuchteten in flackerndem Licht.  
„Doch er hielt Jürgens Blick aus und sagte höflich:  
„Gewiß — soweit es in meiner Macht steht — aber ich würde, hier ist nicht der Ort für eine solche Aussprache.“  
„Sie haben recht. Es ist besser, wenn wir allein sind.“  
„Ich kann das, was ich Ihnen zu sagen habe, vor allen Menschen aussprechen,“ entgegnete Stollen lässig, wie um sich gegen einen unangelegenen Vorwurf zu verwahren. „Aber wir wollen doch die heitere Stimmung der Damen nicht stören, darum bitte ich Sie, mich heute nachmittags, etwa um fünf Uhr, auf meinem Zimmer zu besuchen.“  
„Ich werde pünktlich erscheinen, Herr Baron.“  
„Gut — so lassen Sie uns jetzt zu der Gesellschaft zurückkehren.“  
Alle zusammen begaben sich dann an den Strand. Die Gruppierung der Gesellschaft machte sich von selbst: Arno und Johanna gingen zusammen, dann folgten Lilly und Jürgen, und zuletzt der Baron und die Baronin.

Mailand unter dem Titel: *Il Rinascimento* erschienen ist. Nachdem dieser nur aus außerordentlichen Gründen einzeln erscheinende Heft aus Zeitschriften auf den Index gesetzt zu werden pflegte, wollten die Hochwürdigsten Väter hinsichtlich der bis heute erschienenen Hefte der vorerwähnten Zeitschrift von dieser Art der Beurteilung absehen. Doch können sie sich nicht enthalten, Em. Eminenz auszubringen, welche widerwärtige Empfindung sie gegenüber einer Zeitschrift befallen hat, deren Herausgeber sich selbst Katholiken heißen, die aber zum Geiste und zur Lehre der Kirche sich in offenkundigem Gegensatz befindet. Sie beklagen vornehmlich die Verwirrung, welche derartige Schriftsteller im Gewissen und Glaubensleben anrichten und den Hochmut, mit dem sie sich als Kirchengelehrte und gewissermaßen als Kirchendiener gerieren. Und es ist betrübend, daß unter denjenigen, die sich ein Verstummen in der Kirche anmaßen und den Papst selbst schulten, sich Namen befinden, die durch andere, dem selben Geiste inspirierte Schriften bekannt sind, wie ein Fogazzaro, ein Tyrell, ein v. Hügel, ein Murri u. a. und während in dieser Zeitschrift solche Menschen mit derartigen Selbstüberhebung die schwierigsten theologischen Fragen und die wichtigsten Anliegen der Kirche besprechen, rühmen sie die Herausgeber als eine interkonfessionelle Laienzeitschrift und machen Unterschiede zwischen offiziellem und nicht offiziellem Katholizismus, zwischen Dogmen, die als Glaubenswahrheiten definiert sind und der Religion, die den Einzelnen innerwohnt. Ueberhaupt ist nicht daran zu zweifeln, daß die Zeitschrift zu dem Endzweck gegründet worden ist, einen gefährlichen Geist der Unbarmherzigkeit gegen das kirchliche Lehramt großzuzüchten, das Uebergewicht des eigenen Urteils über das der Kirche zu proklamieren und eine Schule zu gründen, die eine neue antikatholische Bewegung in den Geistern hervorzurufen soll. Die Hochwürdigsten Väter beurteilen aufs Schärfste diesen antikatholischen Geist, der sich hier neben offenkundigen Irrthümern breit macht und wünschen, Em. Eminenz möge sobald als möglich dieses Urteil der H. Kongregation des Index zur öffentlichen Kenntnis bringen. Ich habe die Ehre, Em. Eminenz über diese Angelegenheit vorläufig Mitteilung zu machen, und zeichne mit ehrerbietigstem Handlufe Andreas Kardinal Steinhuber, Präses, P. Thomas Ester, O. P., Sekretär."

### Deutsches Reich.

• Berlin, 13. Mai. (Der Kriegsschatz der sozialdemokratischen Partei) hat nach Ausweis der im Vorwärts veröffentlichten Quittungen im Monat April die ansehnliche Bereicherung von rund 104 000 Mark erfahren. Der Hauptanteil an diesen Spenden fällt dreimal dem Geschäftsüberblick des „Vorwärts“ aus dem 1. Quartal mit rund 43 000 M., den Zeitschriften „Wahrer Jakob“, „Neue Zeit“ und „Gleichheit“ mit 15 000 M., und den Parteibeträgen „Groß-Berlin“ ebenfalls mit 15 000 M. zu. — Wie man sieht, stehen die Einnahmen der sozialdemokratischen Parteikassen aus den verschiedensten Quellen sehr reichlich. — Die wachsenden Ueberschüsse des „Vorwärts“ lassen die starke Zunahme der Abonnentenzahl des sozialdemokratischen Zentralorgans erkennen und sich daraus auch Schlüsse für die streng gehandhabte Organisation der Sozialdemokratie namentlich in der Reichshauptstadt ziehen.

### Ausland.

• Frankreich. (Eine Kundgebung zu Ehren der „Jeanne d'Arc“) fand in den Kirchen von Orleans namentlich in der Kathedrale, statt. Dierienige in der letzteren leitete Bischof Touchet. Eine überaus große Menge nahm daran teil. Die Fahne der Jungfrau befand sich im Schiff der Kirche. Jehn Kunigspaltste wohnten der Feierlichkeit bei, aber weder der Maire, noch sein Stellvertreter. Der Geistliche von Meil Remant hielt eine Rede auf die Jungfrau, mochte aber keine politische Anspielung.

• Spanien. (Der Thronerbe). Das Befinden der Königin und des neugeborenen Prinzen ist andauernd gut. — Die Eintragung des Prinzen von Asturias in das Ständeregister fand im Palast statt. Der Prinz erhielt den Namen Alfonso, Pio, Christiano, Eduardo und zahlreiche andere. Jungen waren Prinz Carlos als Vertreter der Familie, Maria als Vertreter der Regierung, Arrarado als Vertreter des Senats, Canalejas als Vertreter der Kammer u. Sotomayor als Major-domus des königlichen Palastes. Canalejas teilte mit, daß der König von England telegraphisch den Wunsch ausdrückte, Taufpate zu sein. Ihm sei geantwortet worden, daß man bedauern, dem Wunsche nicht entsprechen zu können, da der Papst schon darum gebeten habe, Pate zu sein. Der Taufakt, der nächsten Dienstag stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben, da der König beabsichtigt, der Zeremonie einen besonders feierlichen Charakter zu geben.

Kurz vor fünf Uhr ließ sich Jürgen bei dem Baron melden. Dieser empfing ihn sehr zuvorkommend, lud ihn ein, Platz zu nehmen und bot ihm eine Zigarre an.

„Ich kann mir schon denken, Herr Kapitän,“ begann er lächelnd, „welche Gelegenheit Sie zu mir führt; aber ich glaube nicht, daß dieselbe Sie so lange aufhalten könnte, daß Sie darüber Ihre Ausreise versäumen müßten. Sie wollen natürlich Erkundigungen über Ihre Adoptivschwester Johanna einziehen — ich finde das ganz in Ordnung und bin gern bereit, Ihnen Auskunft zu geben. Daß es Johanna bei uns gut geht, haben Sie wohl selbst gesehen?“

„Aberdings,“ antwortete Jürgen, „der einigermaßen Überrascht war, daß der Baron ohne weiteres Jürgen's richtigen Verwandtschaftsverhältnis zu Johanna bezeichnete. „Und Johanna und ich, wir sind Ihnen und Ihrer Familie dafür zu Dank verpflichtet.“

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— **Talhois Zauberwerk.** In letzter Zeit waren Nachrichten über die Krankheit des Grafen Talhois, über den zunehmenden Verfall seiner Kräfte und den nahen Tod verbreitet, die sich aber als völlig grundlos erwiesen. Der Palatanz von Jasnaja Poljana kann sich über sein körperliches Befinden nicht beklagen; nach der Auslage der Kerze ist er seinem Alter entsprechend recht kräftig und wohlwoll. Am Morgen erhebt sich der Graf um 8 Uhr, nimmt ein leichtes Frühstück zu sich, das hauptsächlich aus einer Art Hafersuppe besteht, und macht dann seinen Morgen Spaziergang, der eine Stunde, manchmal auch länger dauert. Freilich ist er nicht mehr der unermüdbare Fußgänger von einst; er muß von Zeit zu Zeit ausruhen, und ein weiter Ausflug ist nicht mehr seine Sache. Um 10 Uhr pflegt Talhois, von seiner Familie umgeben, die eingelegene Post durchzugehen; diese ist meist sehr umfangreich, viele Briefe, besonders aus Amerika, gehen für den großen Wärschler

• **Marokko.** (Die Lage in Marrakesch.) Das Gerücht von den Unruhen in der Gegend von Marrakesch bestätigt sich. Der Rehamna-Stamm droht, in die Stadt einzuziehen. Die Mitglieder der europäischen Kolonien verlassen die Stadt und begeben sich unter Eskorte nach Saffi. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ bleibt vor Casablanca, um, wenn nötig, die Ordnung aufrechtzuerhalten. — Das französische Ministerium des Auswärtigen erhielt ein Telegramm aus Marrakesch, in dem es heißt, der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ benachrichtigte mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer „Alouatte“, daß der Stamm der Rehamna sich Marrakesch bemächtigte und die Europäer, ausgenommen die Deutschen, nach der Küste abgegangenen sind. Die Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung. Der englische Konsul verließ am 9. Mai Marrakesch, die französische Kolonie würde nach der Küste ausbrechen, sobald sie über Transportmittel verfüge. Die Deutschen allein beabsichtigen zu bleiben. Der französische Konsul in Mogador erhielt am 8. Mai einen sehr beunruhigenden Brief von Mouley Saffi über die Lage in Marrakesch. Die Depeschen berichten ferner, die Bewegung in Marrakesch sei nicht durch die Besetzung von Udschda hervorgerufen, sondern weil gar keine Ortsbehörde anwesend sei.

### Wälzische Politik.

• **Frankenthal, 12. Mai.** In einer heute vormittag in der Turnhalle stattgehabten, vom hiesigen sozialdemokratischen Vereine einberufenen, von etwa 20 bis 240 Personen besuchten sozialdemokratischen Landtagsmahlereisammlung sprachen als Referenten der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Stadtrat Georg Mehnert hier und der bisherige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Philipp Reibel von Birmensfeld über die bevorstehenden Landtagswahlen und die Verhandlungen des verflochtenen Landtages. Beide Referenten wurden als Landtagskandidaten der sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Frankenthal-Türkheim aufgestellt.

### Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 13. Mai 1907.

### 6. Südwestdeutscher Handlungsgehilfen- und deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

• **Mannheim, 13. Mai.** Am Samstag, Sonntag und heute fand in unserer Stadt der oben genannte Kongreß des D.S.B. statt, der eine wälzische Anzahl Vertreter aus ganz Südwestdeutschland hier versammelt hatte. Vertreten waren 24 Ortsgruppen aus Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen, Reg.-Bezirk Trier und Aargau, ferner war anwesend der Verbandsvorsteher Reichstagsabg. Wih. Scharf-Hamburg. Die hiesige Landesgeschäftsstelle leitete den Verbandstag in der besten Weise vorberichtet und ein reichhaltiges Programm, teils dem Begegnen gewidmet, aufgestellt, so daß die fremden Gäste wohl den besten Eindruck von unserer Stadt in die Heimat mitnehmen dürften. — Am Samstag Abend fand im unteren Saale des Volkshauses zunächst der

### 10. Sitzung des Bundes Südwest im D.S.B.

statt, zu dem die Vertreter so zahlreich erschienen waren, daß sie nicht alle in dem Saale Platz finden konnten. Der Rednerische Gewandträger Herr A. D. Rühig begrüßte die Erschienenen und warf einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen 10 Jahre und schloß mit einem Hoch auf den Verband. — Herr Reichstagsabg. Scharf dankte und schloste auf den Verband ab. — Nunmehr trat man in die eigentliche Tagesordnung ein, welche die Generalversammlung des Bundes bildete. Die Beratungen betrafen interne Angelegenheiten des Verbandes, die für die Allgemeinheit kein Interesse bieten. Bei der Neuwahl des Gewandträgers wurden die Herren Richter als Gewandträger, A. D. Rühig als Stellvertreter, Gewandträger, Gewandträger als Schriftführer (sämtlich von Mannheim) und Wetzle (Ludwigsbafen) als Kassier wiedergewählt. Der Gewandträger Herr Richter hielt alsdann einen Vortrag über „Unsere Taktik“, worin er auf die fernere Tätigkeit des Verbandes hinwies, während der Stellvertreter Gewandträger Herr A. D. Rühig über „Kaufmannsgerichtswesen 1907/08“ sprach. Einleitend wies er auf die hohe Bedeutung der Kaufmannsgerichte für die Handlungsgehilfen hin und gab dann wertvolle Ratschläge. Beide Redner fanden mit ihrem interessanten Ausführungen lebhaften Beifall der Anwesenden. — Nachdem noch als Ort der Tagung für 1908 Worms gewählt worden war, konnte der Sitzung geschlossen werden.

### Reisefahrt.

Am gestrigen Vormittag fand sodann eine Rheinreise statt die unter äußerst zahlreicher Beteiligung einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Etwa 300 Personen nahmen an der Fahrt teil. Der Raddampfer „Mannheim“ des Hrn. Reetz Koll nahm den größten Teil der Kongreßteilnehmer mit ihren Damen auf, während der Arbeiterliche Schraubendampfer „Großherzog Friedrich von Baden“ den Rest führte. Die Fahrt ging von der Reichshafenbrücke aus,

mit der Petermann'schen Kapelle an Bord, dem Kapitän Hinrich, dann wurde in den Mühlhäusern eingebogen, bis zur Kammerflucht gefahren, dann wieder zurück und nunmehr rheinaufwärts bis zur Rheinbrücke, wo die Landung erfolgte. Die Fahrt mochte auf alle Teilnehmer den besten Eindruck und die freudigen Handlungsgeschäften erzielten durch sie ein außerordentliches Bild von der kommerziellen Bedeutung der großen süddeutschen Handelsmetropole.

Nach der Landung begab man sich in den oberen Saal des „Volkshauses“, wo um 11 Uhr der

### 6. Südwestdeutscher Handlungsgehilfen-Tag

seinen Anfang nahm. Zu demselben hatten sich eingefunden die Herren Geh. Regierungsrat Lang, Stadtrat Dürrschneider, Postdirektor Weigand und Handelskammerdirektor Dr. Weber. Der große Saal war bis zum letzten Platz dicht besetzt, nicht allein die Verbandmitglieder, sondern auch Angehörige anderer kaufmännischer Vereine hatten sich eingefunden. Nachdem der Herr Reichstagsabg. Richter die Versammlung mit einer kurzen Ansprache eröffnet und auf die Aufgaben des Verbandes hingewiesen, hat sich von der oben internationalen Konferenz ferngehalten, welche in ein Hoch auf den deutschen Kaiser und Großherzog Friedrich mit Gaben und das förmlich mit dreifachem „Heil“ erwidert wurde. — Namens der Stadtgemeinde begrüßte Herr Stadtrat Dürrschneider die Teilnehmer, indem er ausdrückte, daß es nötig sei, daß sich die Handlungsgehilfen zusammenfänden, um ihre Interessen zu wahren; er hoffe, daß die Anwesenden am nächsten Stadt einen guten Eindruck mitnehmen und daß ihnen am Bewußtsein gekommen sein werde, daß der Kaufmannsstand für etwas leiste, das ihm zur Ehre gereiche.

Nachdem Johann der Vorsitzende Herr Richter einen Rückblick über die Erzeugnisse des letzten Jahres gegeben, ließ Herr Otto Rheinheimer (Mannheim) einen längeren Vortrag über die Pensionversicherung der Privatangehörigen, Redner ging auf die Vorgeschichte des neu zu schaffenden Pensionversicherungsgesetzes ein, welches schon seit 1899 eine feste Forderung der Privatangehörigen bildet und das nunmehr in einer von der Regierung ausgearbeiteten Denkschrift gefällbare Gestalt angenommen habe. Regierung und Reichstag seien bereit, ein solches Gesetz zu schaffen, nunmehr gelte es aber, daß aus dem großen Rechte der Handelsangehörigen heraus auch etwas Positives vorgelegt werde. Die Denkschrift der Regierung ist erschienen, aber sie enthält nicht den Hoffnungen der Privatangehörigen. Redner schloß nun in einer größeren Anzahl von gedruckt vorliegenden Entwürfen, deren Wiedergabe zu weit führen würde, Änderungen an der Denkschrift vor, die als Grundlage für den im nächsten Monat in Dresden stattfindenden allgemeinen Handlungsgehilfenkongreß dienen sollen. Eine Diskussion hierüber entspann sich nicht, die vorgeschlagenen Entwürfe wurden einstimmig genehmigt.

Herr A. D. Rühig (Mannheim) hielt dann einen Vortrag über „Handlungsgehilfen und Gemeindepolitik“. Die Zahl der Handlungsgehilfen wäre in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen, aber bis jetzt habe man noch wenig davon gehört, daß die Vertreter dieses Standes auch in die Stadtparlamente einzugehen, auch bei den Handelskammern hätten die Gehilfen sein Wort zu sprechen, da die letztere eben die Vertretung des Gewandträgers darstelle, aber geteilt sei freigelegt, daß auch die Vertreter des Gehilfenstandes gehört werden müßten. Redner wünscht ferner die Einführung von Handelsinspektoren und so lange dies nicht vorhanden, müßten die Handelskammern der Gewerbeaufsicht unterstellt werden. Die weiteren Forderungen der Handlungsgehilfen hinsichtlich der Lehrlingskammer, der Einführung von Handelslehrlingskassen, Kaufmannsgerichten und der Hebung des gewerkschaftlichen Stellenvermittlungswesens etc. hatte Redner gleichfalls in einer Anzahl von Beilagen, die den Anwesenden gedruckt zugestellt wurden, niedergelegt und wurden solche einstimmig genehmigt.

Das Schlußwort sprach der Verbandsvorsteher, Herr Reichstagsabg. Scharf. Der Kampf, welchen der D.S.B. seit 10 Jahren führe, sei der Kampf der Gleichberechtigung des von ihm vertretenen Standes mit den anderen Ständen, leider finde er hier sein größten Gegner in den Reihen der Säulen und Reichstagsabg. Namentlich der Angelegenheiten der Staatspolitik auf sozialpolitischem Gebiet hoffe Redner, daß es nicht Noth bei der Aufhebung der verschiedenen Gesetze bleibe, sondern daß sie auch zur Ausfüllung kommen, so die Schaffung von Arbeitskammern, das Gesetz über die Sonntagruhe und die Frage der Konkurrenzklasse. Das wichtigste sei aber die Pensionversicherung der Privatangehörigen, denn die erscheinende Denkschrift ist nicht als Gesetzesvorlage, sondern nur als Material hierfür gedacht. Jetzt müsse es sich zeigen, ob die großen kaufmännischen Verbände die Wichtigkeit des Kapitalismus begriffen hätten, dadurch, daß sie für ihre Mitglieder etwas Positives zu schaffen vermöchten. Regierung und Reichstag hätten hierzu die Hand, an den Handlungsgehilfen ist es nun, den eigenen Augenblick zu nutzen, mitzuarbeiten an den Aufgaben der Gegenwart, das sei jetzt die vornehmste Pflicht der Handlungsgehilfen.

Gegen 2 Uhr waren die Verhandlungen beendet und nahm alsdann das gemeinschaftliche Mittagessen seinen Anfang, das durch eine Reihe von Toast' gewürzt wurde. Sodann fand die feierliche Auslösung statt und am Abend hatte der Volkshaus eine Unterhaltung mit Rekrall in das Volkshaus eingeladen. —

sich die originale Seite erhalten und der Londoner Buchhändler, der gerade in seiner Vaterstadt weilte, ludigte ihn mit einigen besonders feierlichen Geschenken, in denen er sich gewiß für die vielen hohen Höflichkeiten seiner Londoner Amtspflichten bedanken konnte.

— **Napoleon-Reliquien.** Aus Paris wird berichtet: Die Kaiserin Eugenie hat fordern vor dem Kaiserreich der Seine einen Prozeß gewonnen, durch den ihr eine Reihe wertvoller Gegenstände aus dem Besitz Napoleons I. zugesprochen wurden. Sie behauptet sich bisher in den verschiedenen Schöpfungen und den Louvre, die sie nunmehr herauszugeben gezwungen sind. Es handelt sich um eine Reihe von Kunstgegenständen und Bildern und vor allem um interessante Napoleonreliquien. Unter den letzteren sind zu erwähnen der große Kopf des Kaisers und der Hut, den er während des Feldzuges von 1814 trug, das Gefäß des Hirtens, das er während der Schlacht von Waterloo bestritten hatte, die kostbare Kolatze von dem Quis, den er am Tage des Abzuges von Fontainebleau trug, der Hut, den er in St. Helena trug, ein Stiefel, die Bank, auf der er in St. Helena zu liegen pflegte, sein feiner Regen, das Gefäß eines Ehrenkubels, der ihm bei seiner Rückkehr aus Ägypten geschenkt wurde, Steggedenke aus der Schlacht an den Pyramiden und schließlich eine Reihe von Erinnerungen an frühere Herrscher, die dem Kaiser geblieben hatten.

— **Ein Wettrennen mit einem Gepreßzug,** das einen schlimmen Ausgang hatte, unternahmen am Mittwoch in einem Rennautomobil zwei reizige Rennpoker Damen aus einer Stadt, die „Ocean Drive“ auf New Jersey, der den Schienen parallel läuft. Obwohl der Lokomotivführer mit Volldampf fuhr, gelang es den Rennwagen erstlich einer Vorprung. Während aber die Passagiere, die sich an den Fenstern des Wagens drängten, den fahrenden Lokomotiven begehrten nachzusehen, sahen sie plötzlich, wie das Gefährt zur Seite einen Abhang hinaufgeschleudert wurde und die Insassen in weitem Bogen in einen Rausch flogen. Der Zug hielt sofort, und die Passagiere eilten den Verunglückten zu Hilfe. Die eine Dame war tot, die andere schwer, wahrscheinlich tödlich verletzt.

Der heutige Montag ist noch Beschäftigung des Panoramas und Frühgassen im Vereinslokal, sowie ein Ausflug nach Heidelberg vorgesehen.

22. Generalversammlung (11. Wanderversammlung) des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

II.

1. Verhandlungstag.

Die 22. Generalversammlung (11. Wanderversammlung) des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wurde am Samstag Vormittag um 9 Uhr durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Georg Haase-Weiß, mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. Aus dem Geschäfts- und Rechnungsbericht pro 1906, der als erster Punkt der Tagesordnung zur Beratung gelangte, ist folgendes hervorzuheben: Das Jahr 1906 war hinsichtlich des Umsatzes ein ausgezeichnetes das zweitbeste in der 22-jährigen Tätigkeit des Verbandes. Auch die Zahl der Sektionen hat sich erhöht. Für ganz besondere Erfolge in der Werbung neuer Mitglieder wurde eine goldene Medaille mit dem Verbandsabzeichen geschaffen, das u. a. den Herren Görz und Hanfer von hier verliehen wurde. An den wirtschaftlichen Fragen der Zeit hat sich der Verband auch in diesem Jahre wieder im Dienst des Standes der reisenden Kaufleute lebhaft betätigt. Es sei nur an die wiederholten Eingaben und Proteste in Sachen der Verkaufssteuern und der Personen- und Gewerbesteuerreform erinnert. Eine lebhafteste Agitation wurde gegen die Währungsreform entfesselt und in einer Denkschrift an die großen Hotel- und Gastwirtschaften den Wünschen des Verbandes Ausdruck gegeben, wobei einem unvorstellbaren Indifferenzismus begegnet wurde. Der Verband trat ferner mit teilweisem Erfolg dafür ein, daß bei strafgerichtlichen Urteilen ein Unterschied zwischen Gelegenheitsgegnen und kaufmännischen Agenten gemacht werden solle. Auch zu dem Entwurf der neuen Verkehrsordnung nahm der Verband in einer Denkschrift Stellung. Das Verbandsorgan, die Post reisender Kaufleute Deutschlands, erscheint in einer Auflage von 13.000 Exemplaren. Der Gesamtvermögensbestand des Verbandes ist bis zum Jahreschlusse auf 8.297.649 M. (+ 279.889 M.) gestiegen. Das Vermögen des Witwen- und Waisenfonds hat sich im Berichtsjahre um 150.275 M. 1.958.985 M. vermehrt. Die Zahl der fortlaufend Unterstützung beziehenden Witwen betrug 716. Ferner erhielten 22 Waisen die gleichen Unterstüßungen. Zur Anspaltung gelangten 51.622 M. (gegen 72.740 M. i. V.). Am Jahreschlusse waren 703 Witwen und 25 Waisen zu unterstützen. Das Vermögen des Altersvorsorgefonds betrug am Schlusse des Berichtsjahres 700.302 M. (+ 75.209 M.). An Unterstüßungen wurden 9350 M. ausbezahlt. Am Schlusse des Jahres waren 14 zu unterstützende Mitglieder vorhanden. Das Vermögen des allgemeinen Unterstüßungsfonds ist auf 410.916 M. (+ 24.699 M.) gestiegen. Zur Auszahlung gelangten 29.122 M. an Kranken-, Begräbnis- und Koststandsunterstüßungen (gegen 28.216 M. i. V.). Seit Bestehen des Verbandes sind aus diesem Fonds 379.717 M. zur Auszahlung gelangt. Der Reservefonds hat einen Vermögensbestand von 22.189 M. Der Verband zählte am Schlusse des Berichtsjahres 11.276 Mitglieder, die sich aus 145 ständigen, 155 außerordentlichen und 9655 ordentlichen Mitgliedern zusammensetzen. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahre 1183 Mitglieder. Kostenfreier Rechtsrat wurde in 1068 Fällen erteilt.

Der Jahresbericht rief eine längere Debatte hervor, in deren Verlauf der Verwaltung von verschiedenen Rednern Anerkennung und Lob ausgesprochen wurde, daß der Vermögens- und Mitgliederbestand sich so günstig gestaltet habe. Zur Erörterung der verschiedenen 137 Mitglieder erhoben sich die Anwesenden von dem Eigen. Der Geschäfts- und Rechnungsbericht wurde sogleich genehmigt, die Rechnungsschlüsse richtig gesprochen und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Bericht für pro 1906, in Höhe von 22.455,23 M. wurde auf Antrag des Ausschusses und Vorstandes wie folgt verteilt: 5000 M. erhält der Witwen- und Waisenfonds, 10.000 M. der Altersvorsorgefonds, 2000 M. der allgemeine Unterstüßungsfonds, 3000 M. der Reservefonds, 2455,23 M. das Jubiläumskonto. Der Haushaltsplan pro 1907, der 70.500 M. fordert, wurde ebenfalls nach kurzer Debatte bewilligt. Das Geschäftsjahr soll durch den Verband übernommen werden. Die Versammlung einigte sich schließlich auf den Vorschlag der Sektion Breslau, eine gedruckte Kommission einzusetzen, die der nächsten Generalversammlung geeignete Vorschläge unterbreiten soll. Namentlich sollen die Anträge zur Verbesserung, welche Satzungsänderungen und Änderungen der Verwaltungsordnungen betreffen. Zunächst lag ein Antrag der Sektion Berlin vor, welcher zur Stärkung des Verbandes und seiner Kapitale, um größere Leistungen zu erzielen, folgendes vorschlug: Von den neu eintretenden verheirateten Mitgliedern werden folgende Mitgliederbeiträge in folgenden Abstufungen erhoben: Beim Eintritt bis zum 30. Lebensjahr 30 M. jährlich, vom 30. bis 34. Lebensjahr 40 M., vom 34. bis 38. Lebensjahr 50 M., vom 38. bis 40. Lebensjahr 60 M. Neu eintretende unverheiratete Mitglieder zahlen in allen Altersgrenzen 30 M. pro Jahr. Sobald sie sich verheiraten, zahlen sie vom Tage der Verheiratung ab ebenfalls obige Beiträge. Mitglieder, welche ihre Frau verlieren, zahlen den Betrag der Unverheirateten bis zur monatlichen Wiederbezahlung, d. h. 30 M. pro Jahr. Dagegen haben Witwen, bezw. Unverheiratete, so lange sie ihren Mann beim Überleben die jugendgemäßen Unterstüßungen aus der Witwen- und Waisenfürsorge nach ihrem Tode sichern wollen, die gleichen Beiträge wie verheiratete Mitglieder zu zahlen. Die Debatte über diesen Antrag nahm den ersten Verhandlungstag in Anspruch. Um 7 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen, ohne daß die Debatte über den Punkt beendet war.

Badischer Handwerkertag.

Zu dem badischen Handwerkertag, der vorgestern mit einer Vollerversammlung der Handwerkskammer Mannheims seinen Anfang nahm, fand eine große Anzahl auswärtiger Handwerker teil. Offiziell vertreten sind die übrigen badischen Kammern Karlsruhe, Freiburg und Konstanz. Die gestern vormittag im großen Saale des alten Rathauses abgehaltene

Allgemeine Handwerker-Versammlung

eröffnete sich eines überaus zahlreichen Besuches. Als Vertreter der Stadt waren erschienen Herr Oberbürgermeister Bed, sowie die Herren Stadträte Warber, Orth und Vogel. Ferner waren anwesend der Präsident der badischen Gewerbevereine, Herr Riederhölzl-Mahant, ein Vertreter der badischen Handwerkskammer Karlsruhe u. ein Vertreter der badischen Handwerkskammer Darmstadt. Herr Stadtrat Daniel Groß eröffnete als Vorsitzender der badischen Handwerkskammer die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er alle Anwesenden, insbesondere die fremden Gäste, herzlich willkommen hieß. Während des Vortrags unter Stadtratspräsidenten

Herr Oberbürgermeister Bed

zur folgenden Ansprache das Wort: Unter den außerordentlich zahlreichen Kongressen und Versammlungen, die uns die Güte Ihres Besuches erweisen, ist Ihre Tagung gewiß eine der ersten. Ich begrüße Sie deshalb besonders herzlich, umso mehr, als Sie die Auszeichnung der Abhaltung des 1. bad. Handwerkskammertages unserer Jubiläumstadt erweisen, die nach langem Ringen endlich wieder ihre wirtschaftliche Kraft erlangt hat. Meine Begrüßung gilt den Vertretern des Handwerks. Mögen auch die gewaltigen Hofen- und Verkehrsanlagen, die hochragenden Fabrikanlagen unserer Stadt ganz besonders den Charakter als Handels- und Großindustrie-Stadt ausprägen, die städt. Behörde bringt deshalb doch dem Kleingewerbe, dem Handwerk ihre warmsten Sympathien entgegen. Bildet doch das feste Rückgrat in einer Gemeinde der Mittelstand, zu dem das Hauptmoment in das Kleingewerbe abgibt und kann doch keine Gemeinde - wie ich schon oftmals an dieser Stelle betonte - nur einerseits aus Millionären, aus reichen Kaufleuten und Industriellen und andererseits aus armen Arbeitern und Tagelöhnen bestehen. Durch das Handwerkergesetz ist eine feste Organisation geschaffen und es ist dem Handwerkerstand das Recht und die Möglichkeit in den Handwerkskammern gegeben, seine Stimme in einflussreicher Weise zu erheben und bei den maßgebenden Behörden geltend zu machen. Wer die Verhandlungen der badischen Handwerkskammern aufmerksam verfolgt, kann denselben geradezu das ehrenvolle Zeugnis nicht verweigern, daß sie unter kluger Leitung tatkräftig und doch in maßvoller Zurückhaltung, unterstützt von der Großherzoglichen Regierung mit großem Verständnis ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden sich bemühten. Bei der langjährigen Verpflanzung des durch die Gewerbefreiheit aller Stufen entlebten Handwerks erscheint es begreiflich, wenn nicht sofort schon in den ersten Jahren ein durchschlagender Erfolg erzielt, oder gar eine Panacee für das Emporblühen des Handwerks gefunden werden konnte. Können auch vielgepriesene Schutzmassen und Heilmittel, die aber oft nur dem Arzeneial und der Medikamentenkammer längst vergangener Zeiten entnommen wurden, angeht, unserer total veränderten neuzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung keine Aussicht auf Besserung zu finden, so bürgt doch das warme aktuelle Interesse der ganzen Nation an der Mittelstandsfrage, welche heute so viele Geister in Bewegung setzt und sich zum guten Teile mit der Frage über die Zukunft des Handwerks befaßt, dafür, daß es an dem ehrlichen, allseitigen Willen nicht fehlt, anerkannte Mängel zu beheben und gebotene Verbesserungen energisch durchzuführen. Mögen Ihre Beratungen die besten Erfolge zeitigen und mögen Sie einen freundlichen Eindruck in unserer Stadt und namentlich in unseren beiden künstlerischen Ausstellungen empfangen und mit nach Hause nehmen. (Lebhafter Beifall.) (Schluß folgt.)



Die Ausstellung war gestern infolge des prächtigen Wetters wieder das Ziel vieler Tausende. Schon das Promenadenkonzert, das von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags auf dem Rondellplatz von dem italienischen Orchester ausgeführt wurde, war sehr stark besucht. In den Nachmittagsstunden nahm die Frequenz von Stunde zu Stunde zu, um am Abend ihren Höhepunkt zu erreichen. An musikalischen Darbietungen war übrigens kein Mangel. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr sonorierte im Vergnügungspark das italienische Orchester und auf dem Rondellplatz das Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 11 „Graf Saeffer“ und abends von 8 bis 11 Uhr hatte man Gelegenheit, dem Doppellkonzert zu lauschen, das von den Mannen und dem italienischen Orchester im Hauptrestaurant am Wasserturm bezw. auf dem Rondellplatz ausgeführt wurde. Als Musik von vormittags bis in die Nacht hinein. Dazu kam noch die Beleuchtung der Ausstellung, bei der wieder Scheinwerfer, Konturenbeleuchtung und Leuchtfontänen in Aktion traten und eine gewaltige Menschenmasse auf dem Friedrichsplatz versammelten. Am lebhaftesten ging es selbstverständlich wieder im Vergnügungspark zu. In den Straßen herrschte bis tief in die Nacht hinein ein Leben und Treiben, wie es sonst nur bei ganz besonderen festlichen Veranstaltungen zu konstatieren ist. Der Fremdenzufluß war wieder enorm. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhofe in den Abend- und ersten Nachmittagsstunden lieferte den besten Beweis dafür. Die hochsommerliche Temperatur, die gestern herrschte, stand in auffallendem Gegensatz zu der Tatsache, daß der gestrige Tag kalendermäßig der erste der gefährdeten - Eisheiligen war!

Ueber das Pressefest

schreibt die „Truchseher W.“: Nicht mit Unrecht sagt man, daß die in unserer Zeit sich häufenden schablonenmäßigen Ausstellungen den Aufwand an Geld und Arbeit nicht lohnen. Etwas anderes ist es, wenn eine Ausstellung mit sozial originellem künstlerischem Geschma und unter so günstigen Vorbedingungen durchgeführt wird wie die Mannheimer. Nach einer kurzen Beschreibung der Ausstellung, die nur Lobendes enthält, heißt es weiter: Die Gelegenheit, all diese Herrlichkeiten zu bewundern, verdankt Schreiber dieser Zeilen der Einladung zu dem Fest, welches die Stadt Mannheim und im Anschluß daran verschiedene Vereine der „Presse“ geben wollten. Mit einer Liberalität, die kaum hätte übertrieben werden können, wurden die Vermögensquellen, deren es gegen 20 aus Süd- und Norddeutschland, Belgien, Frankreich und der Schweiz gewesen sein mochten, aufgenommen und ihnen in Zeit von zwei Tagen die Möglichkeit gegeben, nicht nur die Ausstellung selbst, sondern noch viel anderes Schönes zu sehen zu lernen. Mit Recht dürfen wir wohl sagen, daß den Vertretern der Presse kaum jemals und irgendwo eine gleich ehrenvolle und glänzende Aufnahme zuteil geworden sein dürfte, wie in Mannheim.

Der Vertreter des Karlsruher „Badischen Landesboten“ sagt in seinen „Eindrücken und Andeutungen“, wie er seine Betrachtungen über das Pressefest nennt, den Mannheimern ebenfalls viel Schmeicheleien. Andere Städte, so fährt er einleitend an, neben der blühenden Stadt an der Reformirung ihre beispiellose industrielle und kommerzielle Entwicklung. Man spricht in aller Welt von dem Mannheimer Hofen, von dem Mannheimer Getreide, von dem Mannheimer Güterverkehr und von den Mannheimer Fabriken, aber nicht von seiner Kunst und seiner Natur. Die Mannheimer sind darüber böse, wie etwa ein reicher Mann, der in seinen Nachbarn Gebilde macht und damit wenig Anerkennung findet. Aber trotzdem, wie sie sind, wollen sie nicht länger ihr Bild unter den Scheffel stellen. Darum bet-

erstellte die Stadtgemeinde Mannheim in diesen Tagen ein großes Pressefest, wohl das erste in seiner Art. In der Tat war keine Gelegenheit günstiger, die neuerrichteten Reize der dreihundertjährigen Stadt zu zeigen, als die große Ausstellung, die mitten in dem glänzenden Villenviertel von Neu-Mannheim den allerhöchsten Platz gefunden hat. Es sagt es sich von selbst, daß der einmalige Strom der Fremden, der sich aus tausend Millionen täglich erneuert, durch die Prunkquartiere geführt wird, die sich in den letzten Jahren an die berühmte und fast verfallene Fächerstadt angeschlossen. Und nichts widerlegt so schlagend die landläufige Meinung, daß Mannheim eine Stadt sei, in der das lieberhafte Leben in den Fabrikvierteln sich festjam mischt mit der Romantik der „ehemaligen Residenzstadt“. Das war einmal und Mannheim ist auf dem besten Weg, nicht nur eine reiche, sondern auch eine schöne, künstlerisch belebte Stadt zu werden. Die Mannheimer sind sich dessen schon längst wohl bewußt. Sie haben die Presse geladen, damit auch die übrige Welt es endlich erfahre.

Der Großherzog hat sich von seiner Krankheit in den letzten Monaten völlig erholt. Der Gelegenheit gehabt hat, den 81-jährigen Herrn in den letzten Tagen in Gesellschaft des Kaisers zu beobachten, machte feststellen, daß der Großherzog nur noch ausnahmsweise von seinem Krückenstock Gebrauch macht. Die oberhalb Tage, die der Kaiser in Karlsruhe zubrachte, hat der Großherzog seinem kaiserlichen Neffen gewidmet, mit dem er mehrfach bis Mitternacht konferierte. Bekannt ist, daß der Großherzog allen politischen Fragen noch heute das lebhafteste Interesse entgegenbringt.

Als Vertreter des Großherzogs wird, wie wir erfahren, Prinz Max der Eröffnungsführung der Schiffbautechnischen Gesellschaft im Rosenpark des Hofgartens am Mittwoch, 16. Mai, vormittags, anzuwohnen und zu diesem Zwecke um 9 1/2 Uhr im hiesigen Hauptbahnhofe eintreffen, von wo aus voraussichtlich die Fahrt direkt über den Kaiserweg zum Hofgarten erfolgen wird.

Kieler Woche. Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich entschlossen, während der Kieler Woche am 20. bis 26. Juni den Doppelschrauben-Schnelldampfer „Ocean“ nach Kiel zu entsenden. Der Teilnehmerpreis ist auf den Betrag von 250 M. herabgesetzt. Es wird durch die wesentliche Reduktion des Preises einem weiten Kreise Gelegenheit geboten, einerseits auf dem eleganten Vergnügungsdampfer die Weltfahrt der Kieler Woche zu besuchen und andererseits den größten Teil unserer Kriegsschiffe versammelt zu sehen. Teilnehmer können sich beim Verkehrsverein (Kaufhaus, Bogen 67) einschreiben.

Mannheimer Seemannsverein E. S. Der angekündigte Vortrag des Herrn Oberbauratungsrats Seeger über „Die Wohnungsnot in Mannheim und der Weg zur Abhilfe“ findet heute Abend 9 Uhr im großen Saale des Vaders-Zinngebäudes, S. 6, 40, statt.

Der Kampf gegen die Juckerfabrik. Gegen die Juckerfabrik, die seit ihrer Gründung nicht nur eine Verwaltungsbehörde, sondern auch eine zivilrechtliche Klage am hiesigen Landgericht. Die Besitzerin des nebenan liegenden Hauses, Frau Juliana Schmidt, klagt gegen die Aktiengesellschaft auf Unterlassung der Störung ihres Eigentums durch die fortwährenden Erschütterungen und die steten Geräusche, welche durch die Maschinen der Fabrik hervorgerufen werden. In dieser schon seit dem 12. Dezember 1906 andauernden Klage wurde ein Gutachten von Herrn Ingenieur Seiler eingeholt, das jedoch von dem Landgericht nicht als nicht unparteiisch angesehen wurde. Die Beklagten bestritten die Störungen der Nachbarschaft durch die Fabrik, sie sei überdies früher gebaut worden, als die anliegenden Häuser, fügte sich also auf ältere Rechte, als die Anwohner. Auf die mündliche Verhandlung am 24. April erging am 1. Mai d. J. erneut Beweisbeschluss. Von der Klägerschaft wurde nunmehr noch weitere 28 Zeugen benannt, die ebenfalls die Störungen und Belästigungen der Nachbarschaft durch die Fabrik nachgewiesen haben wollen. Als weiterer Sachverständiger wurde nunmehr Herr Baumeister Schuster angeordnet. Ferner sind die Herren Adv.-R. Dr. Kugler und Dr. Friedmann dafür benannt, sich antwortlich über die gesundheitsschädlichen Wirkungen fortwährender Erschütterungen zu äußern.

Zum Ludwigsbäuer Straßenzug. Die ansehend von einem Speisebureau bereitete Meldung, daß ein Bataillon des in Germersheim garnisonierenden Infanterieregiments zur Unterdrückung der Unruhen in Ludwigsbäsen eingetroffen sei, bestätigt sich nicht. Zweifelloser hat wohl das Gerücht des Willkürs dazu beigetragen, daß größere Menschenansammlungen, namentlich von Rekruten, nicht mehr stattfinden und Ruhe eingetreten ist. Derzeit sind bis jetzt 20 Personen, darunter auch Anarchisten. Einer der letzteren hat sich in ganz besonderer Weise an der Bestrafung hervorgetan, und brach sich einem Schutzmännchen gegenüber in einer äußerst resistenten Weise.

Theater, Kunst und Wissenschaft Jubiläumsspiele.

Die Meisterfinger von Nürnberg. Mit einer würdigen, an echten künstlerischen Eindrücken reichen Meisterfinger-Aufführung fand die erste Serie unserer Jubiläumsspiele gestern ihren Abschluß. Ein erwartungsfreudiges, freizug gewohntes Publikum füllte im Gegensatz zur Oberaufführung und den beiden Schauspielen auch diesmal die Räume unserer ehrwürdigen Musikempels u. wurde nicht müde in den Abfächeln die um das gute Gelingen Verdienten immer und immer wieder vor die Lampen zu rufen.

Den „Danz Soth“ sang Herr Kammeränger Leopold Demuth von der Wiener Hofoper. Seine Darstellung des Schusterpöbels wirkte weniger durch große, glänzende Stimmwirkung als derjenige des Herrn Feindels, als vielmehr durch eine vornehme, gemessene, ruhige Anlage und Durchführung. Als Höhepunkt seiner Leistung möchte ich den mit warmem Ausdruck und poetischem Empfinden gegebenen Wahnmonolog und die Szenen mit dem Ritter bezeichnen. In der Herausgabe seiner schönen Stimmkräfte wehrt der Sänger sich handgelenklich, um die jeweiligen Pointen deutlich hervorheben zu können. Seine Textbehandlung ist eine musterhafte. Auch der Vertreter des „Walters Solzing“, Herr Hermann Dabowitzer vom Karlsruher Hoftheater, läßt verhältnismäßig die Tugend einer möglichst diskreten Longue, um seine Kraft für das „Preislied“ aufzusparen. Dies gelang denn auch in überaus schöner Weise und betriebligte umso mehr als, wie die Pama berichtet, der Witz diese Partie zum Überhaupt zweiten Male gelungen haben soll. Im Ganzen beruht Herr Dabowitzers Stärke bis jetzt in Ausführung lyrischer, weniger in der dramatischer Aufgaben. Wie sein Preislied war auch das Preislied im ersten Akt ein Muster gefangentechnischer Durchführung und geschmackvoller Gestaltung. Dagegen bereiten dem Sänger die Partien des zweiten Aktes, welcher Ruhe von Geburt sein soll, in sprachtechnischer Hinsicht, wie es schien, noch einige Schwierigkeiten. Als „Soth“ entfaltete Pauline Wini Raft vom Dresdener Hoftheater wiederum alle Reize einer natürlichen Kunst. Ihre Berührung dieser herrlichen Höhepunkte ist eine ungemein poetische und wirkte getreuer um so sympathischer, als die Künstlerin auch in gefangentechnischer Hinsicht noch mehr als aus sich herausging. Der „Eigens Bekannter“ des Herrn Ludwig Montler übertrug den Vertreter dieser Rolle vom letzten Sonntag am Stimmmaterial. Dagegen steht er meiner Meinung nach Herrn Weis gegenüber, was Auffassung und Spiel be-





# Spezial-Angebot



während der **Pfingstwoche**

Posten	Serie	I	II	III	IV
<b>Weisse Damenblusen</b>		<b>1<sup>95</sup></b>	<b>3<sup>00</sup></b>	<b>4<sup>00</sup></b>	<b>5<sup>50</sup></b>
ca. 700 Stück in Batist und Linon, mit Stickerei und Spitzen	Mk.				

Posten sehr elegante **Wiener Blusen** feinste Verarbeitung mit Spitzen und Hohlsaum Stück Mk. **6<sup>75</sup>**

Grosser Posten	Posten	I	II	III
<b>Damen-Staub- u. Reisemäntel</b>	neue moderne Façons	<b>4<sup>75</sup></b>	mit eleganten Garnierungen	<b>7<sup>00</sup></b>
	Mk.		Mk.	hochaparte Pieçon
				Mk. <b>14<sup>50</sup></b>

Grosser Posten	Serie	I	II	III	Ja, Satin und Kadottstoffe
<b>Knaben-Waschanzüge</b>	für 5-6jährige Knaben Größe 1, 2, 3	<b>1<sup>00</sup></b>	<b>2<sup>00</sup></b>	<b>3<sup>20</sup></b>	
enorm billig!!	Mk.				
	für 7-8jährige Knaben Größe 4, 5, 6	<b>1<sup>30</sup></b>	<b>2<sup>40</sup></b>	<b>4<sup>00</sup></b>	
	Mk.				
	Für 10-14jährige Knaben ebenfalls enorm billig.				

Grosser Posten	Serie	I	II	III
<b>Weisse Kinderkleider</b>	Hänger . . .	<b>1<sup>50</sup></b>	<b>2<sup>50</sup></b>	<b>3<sup>50</sup></b>
in Batist u. Piqué mit Stickerei und Spitzen . . . . .	Mk.			
	Façonkleider	<b>2<sup>75</sup></b>	<b>4<sup>00</sup></b>	<b>6<sup>00</sup></b>
	Mk.			

Besonders grosse Auswahl von . . . **Mädchen- u. Backfischblusen u. Röcke** zu sehr . . . . billigen Preisen

Partie	Räumungs-	I	II	III
ca. 200 Stück	Preise	<b>75</b>	<b>1<sup>50</sup></b>	<b>2<sup>20</sup></b>
		Pfg.	Pfg.	Pfg.

Posten	Posten	Posten	Posten
<b>echte Brüsseler Kragen</b>	<b>Damen - Gürtel</b>	ca. 2000 Paar <b>Damenhandschuhe</b>	ca. 5000 Paar <b>Kinder-Söckchen</b>
Garnituren u. s. w. zum Ansehen	elegante Façons	Serie I Paar <b>20</b> Pfg. Serie II Paar <b>35</b> Pfg.	vorzügl. zum Ansehen
Serie I II III IV	Serie I II III	Durchbr. halbl. Handschuhe Paar <b>30</b> Pfg.	durchweg Paar <b>35</b> Pfg.
<b>25</b> Pfg. <b>85</b> Pfg. <b>1<sup>35</sup></b> Mk. <b>1<sup>95</sup></b> Mk.	<b>50</b> Pfg. <b>90</b> Pfg. <b>1<sup>25</sup></b> Mk.		

Grosses Vorratslager von **garnierten Damen- u. Kinderhüten** enorm billig.

Matelothüte garniert <b>75</b> Pfg.	Mädchenhüte garniert <b>75</b> Pfg.	Stickereihüte für Kinder Mk. <b>1<sup>00</sup></b>	Seidenhüte für Kinder Mk. <b>1<sup>60</sup></b>
-------------------------------------	-------------------------------------	--	---

**Für Wirte** empfehle meine grosse Auswahl, besonders billige **Gartendecken, Tischzeuge, Servietten und Wischtücher.**

**Louis Landauer** Q 1, 1 Breitestrasse Telephon No. 1838.



Trotz enorm billiger Preise  
nur solide Qualitäten

# KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1  
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktplatz.

Selten günstige  
Einkaufs-Gelegenheit

Montag, den 13., Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. Mai

## 3 Extra-Verkaufs-Tage für Damen-Wäsche

<b>Damen-Hemden</b> aus kräftigem Hanstuch Vorder- oder Achselschluss Stück <b>98</b> Pfg.	Grosser Posten <b>Valencienne-Röcke</b> mit Einsatz und breitem Volant Stück Mk. <b>2,95</b>	<b>Damen-Beinkleider</b> solide Qualität, mit Feston und Bördchen. Stück <b>85</b> Pfg.
	Grosser Posten <b>Anstands-Röcke</b> extra weit, aus prima Pels-Piqué Stück Mk. <b>2,25</b>	
<b>Damen-Hemden</b> mit handgestickter Herrpasse und Feston-Bördchen, vorzügliches Hemdentuch Stück Mk. <b>1,35</b>	Grosser Posten <b>Mädchen-Hemden</b> , aus gutem Hemdentuch, passend für das Alter von 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12 13-14 Jahren <b>38 48 58 68 78 88 98</b> Pfg.	<b>Damen-Beinkleider</b> aus prima Hanstuch mit Stickersel-Volant Stück Mk. <b>1,20</b>
	Gelegenheitskäufe in <b>Damen-Untertailen</b> aus gutem Cretonne mit Feston-Besatz Stück <b>75</b> Pfg. aus la. Renforcé mit Bördchen- verzierung Stück Mk. <b>1,15</b>	aus la. Renforcé, anschliessend mit Schoss Stück Mk. <b>1,65</b> aus la. Renforcé mit reicher Valencienne-Verzierung Stück Mk. <b>2,25</b>
<b>Damen-Hemden</b> Reform-Schnitt, elegante Hand- stickerei, aus prima Renforcé Stück Mk. <b>2,45</b>	<b>Kissen-Bezüge</b> aus solidem Hanstuch gebogen Stück <b>58</b> Pfg.	<b>Elegante Damen-Beinkleider</b> Kniefaçon mit Stickersel-Volant Stück Mk. <b>1,75</b>
	<b>Kissen Bezüge</b> mit Einsatz und Schrift Stück Mk. <b>1,10</b> gute Qualität	

**Vermischtes.**  
**Zer wünscht**  
Waher u. sehr all. ergeb. Anzei-  
ger. Einmaligen Nr. 94 95a. Nr. 1.  
"Gelegenheitskauf" von  
Mannheim. 634

**Unterricht**  
Schüler Frangose wünscht  
8 Stunden in täglich. Unterricht  
unter Nr. 6347 an die Exped.  
Mannheim.

**Geldverkehr.**  
**M. 20000**  
auf gute H. Hypothek anzu-  
nehmen. Offerten von Selbst-  
schreibern unter D. 763 F. M. an  
Rudolf Mosse, Mannheim.

**Ankauf.**  
Gezeichnete Pianos samt u. sei-  
ten. 880 C. Sauer, B. 4, 14.  
Eigent. Reparaturwerkstätte.  
In laufen gel. gebraucht,  
gut erhaltene Herrenmöbel u.  
dra. Gartenmöbel. Gefl.  
Offert. u. Nr. 6378 a. d. Exp.

**Zu verkaufen.**  
Fahrrad, sehr neu, billig zu  
verkaufen. An erfragen Nr. 2,  
K. Unter links. 6374

**Neue solide Möbel!**  
8 komplette  
**Schlafzimmer-  
und Küchen-  
einrichtungen,**  
Vertics, Chiffoniere, Di-  
vane, best. Speisefische,  
Vorplatzmöbel, Herren- u.  
Damen-schreibische, Stühle,  
Spiegel u. sind billig zu vertf.  
**M 2, 17. part.**

**Abdruckmaterial.**  
Sambol, Diele, Werkbänke,  
Dachstuhl, Gussstabe, Bruch-  
teile, Postbox, Radrifenster,  
Brennholz u. l. w. ist billig  
abzugeben. Abdruckmaterial:  
Große Bergstrasse 12.  
Telephon 1816.

## Knaben - Anzüge

Viele 1000. Exemplare  
aparter Sommer - Moden.

Vielfältigste Ausmusterungen neuester Erzeugnisse und  
kleidamater Fagons.

**Nur erprobte Erzeugnisse.**

27. — 24. — 21. — 18. — 15. —  
12. — 10. — 9. — 8. — 7. —  
6. — 5. — 4. — 3. — 2.50 **2.-**

## Wasch-Anzüge

Das schönste und modernste.

Aparto Weharten in auffallend schönen Fagons

15. — 12. — 10. — 8. — **1.50**  
7. — 6. — 5. — 4. —  
3. — 2. —

Original Kieler - Wasch - Anzüge.  
" " " Blusen.

## Gebrüder Wronker

Mannheim **S 1, 1** Marktecke.

Grösstes Etablissement für erstklassige fertige Herren- u. Knaben-Kleidung  
verbunden mit Atelier für Anfertigung nach Mass. 71768




Eine komplette mahagoni  
**Saloneinrichtung**  
2 pol. Chiffonier, 1 ruder  
Vorplatzmöbel, 1 Divan alles  
neu sehr billig zu vertf.  
Von 2-5 Uhr in S. 6, 1a  
partierre. 48815

**Stellen finden**  
Nebenwändige Herren und  
Damen können täglich 1-4  
Uhr verdienen. Vorstellen  
von 8-10 Uhr.  
Industriegebiet,  
Deiningerstr. 58 6380

**Sachgroßhandlung**  
sucht zum Eintritt vor  
1. Juli 1907 einen tüchtigen  
jungen Mann als  
**Buchhalter u. Reisender.**  
Person welche bereits in  
gleicher Branche tätig waren  
und sich durch la. Zeugnisse  
ausweisen können, werden  
bevorzugt. Die Stellung ist  
dauernd und gut salarisiert.  
Offert. mit näh. Angaben  
über: bisheriger Tätigkeit,  
Verhalten, Ansprachen, Zeug-  
nisse schriftl. mit Nr. 71761  
an die Expedition d. Bl.

**Vertiger** 6377  
**Polsterer**  
für dauernde Stellung sofort  
gesucht.  
**C. Maier,**  
Möbelfabrik Alzen.

**Schulenknecht Junge**  
als Kaufversteher gesucht. 48821  
Witt. Prinz, O 3, 3.

**Jüngerer Hausburche**  
sofort erucht. 6388  
Wittchen Eigen, D 1, 6.

**Tüchtige  
Näherinnen**  
für Wäusen, bei hohem  
Lohn sofort gesucht. 48808

**Geschw. Alsbeg.**

**Tüchtige  
Verkäuferin**  
für Manufaktur-Waaren ge-  
sucht. Nur erste Kräfte wollen  
sich melden. 48847

**Kaufhaus D. Liebhold.**

**Zuverlässiges  
Fräulein**  
mit guter Handschrift für  
leichte Bureauarbeiten per so-  
gesucht. Off. mit Gehalts-  
ansprüchen unter Nr. 48798  
an die Exped. d. Bl.

Einige Frau od. Mädchen einer  
N. Stunden bei Tages in leichter  
Arb. Arbeit per 16. Mai gesucht.  
Böhh. (Anzeigestr. 18 a. l. 6358

1 ordentliches Mädchen für  
Küche und Hausarbeit sofort  
gesucht. 6348

**S 6, 3, part.**

Mädchen, das häuslich  
lofen kann und Handarbeit  
übernimmt, zu ruh. Besch.  
sel. od. fest. gesucht. 6371

zu erfragen zwischen 10  
bis 11 Uhr Kollstrasse 6,  
3 Treppen.

**Küchen-Gesuch.**  
Wer 1. Juni wird für H.  
Familie in ein herrschaftl.  
Haus eine perfekte Köchin ge-  
sucht, die gute Zeugnisse auf-  
zuweisen hat und auch etwas  
Hausarbeit mit übernimmt.  
Gehalt monatlich 30-35 Mk.  
Vorstellen zwischen 11 u. 8  
Uhr und von 9 Uhr abends  
bei Frau Felix Zell, Kame-  
strasse 28. 6379

**Ein Mädchen**  
zu einzelner Frau gesucht. 6382  
Mäheres C 1, 2, 2. Etod.

**Fünft. Monatsfrau** für einige  
Stunden im Tag per sofort gesucht.  
An erf. L. 4, 11, 1 Tr. 6354

**Lehrmädchen.**

**Ein Mädchen**  
aus achtbarer Familie in die  
Lehre gesucht.  
**S. Fred. Bwe.,**  
Schuhmacherei, B. 3, 9/10.  
Keines Special-Gesucht sucht  
**Lehrmädchen.**  
Für Mädchen aus bell. Familie,  
mit guter Schulbildung wird be-  
sucht. 48741

Als erst. Parfümerie Gefh.  
E. L. 16, 1. Etage.

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie u. sofort gel.  
**A. Voigt**  
Schmid- u. Weberstr. -Kogele,  
E. L. 4. 48829

# KANDER

Warenhaus

# Pfingst-Verkauf in Damenkonfektion

G. m. b. H. T 1, 1  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

zu enorm billigen Preisen.

## Damen-Wasch-Blusen

aus weissem <b>Batist</b> in moderner Verarbeitung Mk. <b>1,45</b>	aus weissem <b>Batist</b> mit eleganter Stickerei und Fältchen-Verarbeitung Mk. <b>1,95</b>	aus einfarbigem <b>Linon</b> mit elegantem breitem Spitzenbesatz und Fältchen-Verarbeitung Mk. <b>2,75</b>	aus leinenartigem Stoff, einfarbig blau, mit Fältchen, Blenden- und Knopfgarnitur, schick gearbeitet Mk. <b>2,95</b>
--	--	--	---

## Damen-Wasch-Unterröcke

aus gestreiftem Kretonne mit hohem Volant und Besatz Mk. <b>1,35</b>	aus grauen Leinen mit plissiertem Volant und Spitzen- Garnitur Mk. <b>1,95</b>	aus leinenartigem Stoff mit doppeltem Volant und reicher Tressen- Garnitur Mk. <b>2,95</b>	aus vorzüglichem grauen Leinen, mit fünffacher Spitzengarnitur und plissiertem Volant Mk. <b>3,25</b>
---	--	--	---

## Damen-Wasch-Kostüme

aus leinenartigem, schwarz/weiß gestreif- tem Stoff in moderner Verarbeitung Mk. <b>14,50</b>	Eine Partie zurückgesetzt <b>Wasch-Kleider und Kostüme</b> früherer Preis bis Mk. 30.— Einheitspreis Mk. <b>10,00</b>	aus leinenartigem Stoff in modernen Tennis- streifen mit reich gar- niertem Kragen Mk. <b>16,50</b>
---	--	---

## Damen-Wasch-Kostüm Röcke

aus leinenartigem Stoff, in modernen Tennis- Streifen mit Blenden- und Knopf-Garnitur Mk. <b>3,75</b>	aus imitiert. Leinen, ein- farbig grau, mit drei- facher Blenden-Gar- niture Mk. <b>3,95</b>	aus vorzügl. weissen Piqué in Falten-Ver- arbeitung und reicher Blenden- und Knopf- Garnitur Mk. <b>4,95</b>	aus vorzügl. weissen Satin mit moderner Paspoil-, Blenden- und Knopf- Garnitur Mk. <b>6,75</b>
---	--	---	--

### Im Propaganda-Karrée

## Ca. 500 Stück Damen-Sonnenschirme

weiss und farbig, teilweise mit kleinen Defekten, ohne Rücksicht auf den eigent- lichen Wert zum Ausschuchen	Serie I <b>95</b> Stück Pfg.	Serie II <b>1,50</b> Stück Mk.	Serie III <b>2,50</b> Stück Mk.	Serie IV <b>3,50</b> Stück Mk.
--	---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------

**Stellen suchen**  
**Junger Mann**  
nicht über 30 Jahren, kann sich  
mit 2000-3000 Mk. an einem  
prima Unternehmen beteiligen.  
Risiko ausgeschlossen. Rezo-  
gewinn ca. 20000 Mk.  
Offert. mit genauer Angabe  
des Alters, Tätigkeit etc.  
Manheim, Postfach 168, abet.  
**Fräulein** aus besserer Familie  
sucht sofort Stellung in  
Kolonien oder in d. Ver-  
waltung. Offerten unter Nr. 4000  
an die Redaktion des Blattes.  
**Jüngeres Fräulein**,  
welches bewandert im Wa-  
schreiben verschieden-  
er Sorten, sowie verfährt im  
Stenographieren, Wabelberg,  
fr. Schrift etc. Offerten unter  
1. Juni. Offerten an Karoline  
Frank, P. 8, 17.  
**Ein Fräulein**,  
das mit bestem Verstand den  
Handelstand absolviert hat,  
sucht geeign. Anstellung.  
Offerten unter No. 45340 an die  
Redaktion des Blattes.

**Mietgesuche.**  
Zwei Qualifizierten mün-  
schen Pension in Mannheim  
für ca. 10 Tage von Freitag  
der Pfingsten ab.  
Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 6000 an die Red.  
Suche auf 15. Mai oder 1.  
Juni ein möbl. Zimmer in  
der Nähe des Bahnhofs.  
Offerten mit Preisangabe  
an O. Schleich, Neckstraße,  
Nr. 41.  
Jungferliche sucht  
**3-4 Zimmerwohnung**  
mit oder ohne Anbehör.  
Offerten unter Nr. 45780 an  
die Red. des Bl.  
**Schöne 2 od. 3 Zim.-Wohnung**  
v. 1. Juni von ruhigen Leuten  
gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe sind abzugeben im Bureau  
N 6, 27.

**Möbl. Zimmer**  
A 1, 8, 2. St., ein gut möbl.  
Zimmer u. Schlafz.  
B 2, 5, 1. St. möbl. Zimmer in verm. 6000  
C 2, 10 (Waldengarten) möbl. Zimmer u. d.  
D 6, 22a 2. St., möbl. Zim-  
mer in verm. 4000  
B 7, 15 mit zwei Balkonen  
in verm. 4000  
C 8, 19, parterre  
sehr schön möbliertes Wohn-  
und Schlafzimmer sofort  
vermiet. zu vermieten. 6100

C 3, 11 einfarbiges möbl. Zimmer  
zu vermieten. 6000  
C 8, 6 2. St., ein möbl. Zim-  
mer zu verm. 4000  
C 8, 19, parterre  
sehr schön möbliertes Wohn-  
und Schlafzimmer sofort  
vermiet. zu vermieten. 6100  
D 3, 2 2. St., gut möbl. Zim-  
mer zu verm. 6100  
E 5, 1 2. St., ein möbl. Wohn-  
und Schlafz. mit 1. Bad, sehr  
übernommen werden. 4800  
C 8, an Carl Necht, O. 2, 2.  
G 2, 1a  
ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 4800  
G 2, 19 2. St., ein schön möbl.  
Zimmer, auf die  
Straße gehend, tel. 1 v. 6100  
L 14, 15, 2. St., möbl. d. Wohn-  
u. Schlafz. mit 1. Bad, sehr  
übernommen werden. 4800  
S 6, 4 2. St., ein schön möbl.  
Zimmer zu verm. 4800  
T 5, 10  
mübl. Zimmer  
zu vermieten. 4800

T 6, 39 11. gut möbl. Zimmer  
sofort zu verm. 6000  
U 5, 1, 3. St. (Schloß), geräumiges Zimmer,  
möbliert oder unmobl. u. v.  
U 5, 14 1. St., ein schön möbl.  
Zimmer u. Schlafz. u. 1. Bad  
zu vermieten. 6100  
U 5, 18 2. St., ein schön möbl.  
Zimmer zu verm. 6000  
U 5, 24 2. St., 1. u. 2. Bad, ein  
mübl. Zim. mit 1. Bad, über die  
Hauptstraße zu vermieten. 6000  
U 6, 2 1. St., ein schön möbl.  
Zimmer u. Schlafz. u. 1. Bad  
zu vermieten. 6100  
Vogelstr. 25, 2. St., 1. u. 2. Bad,  
ein schön möbl. Zimmer,  
sowie ein schön möbl. Schlafz.  
zu vermieten. 6000  
Waldengarten, 2. St., ein schön  
möbl. Zimmer u. Schlafz. u. 1. Bad,  
über die Hauptstraße zu vermieten.  
6000  
Waldengarten, 2. St., ein schön  
möbl. Zimmer u. Schlafz. u. 1. Bad,  
über die Hauptstraße zu vermieten.  
6000  
Friedrichsplatz, 9, 3 Treppen  
zwei schön möbl. Zimmer  
(Balkon) zu vermieten. 4800

Friedrichsplatz, 7 1. St., ein  
schön möbl. Zimmer (Balkon)  
zu verm. 6000  
Sonnengasse, 8 4. St., ein schön  
möbl. Zimmer  
zu vermieten. 5500  
Gontardstrasse 41  
2. St., ein gut möbl. Zim. mit  
oder ohne Pension für 1. Juni  
zu vermieten. 4800  
Gabelbergerstraße 3  
2 Treppen, in nächster Nähe der  
Hauptstraße, schön möbl. Zim-  
mer an Ruheliebhaber zu ver-  
mieten. 6000  
Jungferliche, 10, 1. St., möbl.  
Zim. mit 1. Bad, u. Schlafz.  
zu verm. 6000  
Jean Seifert, 2. (Karlshofstraße)  
2 Treppen, schön möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten. 6000  
Näherer 16 2 Treppen, möbl.  
Zimmer  
eben, mit Pension zu einem  
Zem. zu vermieten. 4800  
Neptunstr. 25, 1. Trepp. u. ein  
schön möbl. Zim. zu verm. 6100  
Neptunstr. 25, 2. St., ein schön  
möbl. Zimmer (Balkon)  
zu vermieten. 5400  
Neptunstr. 12 2. St., ein schön  
möbl. Zim. mit 1. od. 2. Bad zu verm. 6100

Quisenring 50, 2. St., ein  
schön möbl. Zimmer (Balkon)  
zu verm. 6100  
Quisenring 57, 2. St., ein gut  
möbl. Zim. mit 1. Bad  
auf 1. Juni zu vermieten. 6200  
Vindobonastraße 10, 2. St.  
ein gut möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 6000  
Waldengarten 30 2. St., ein schön  
möbl. Zimmer u. Schlafz. mit 1. od. 2. Bad  
zu vermieten. 6100  
Waldengarten 7, 4. St., ein  
schön möbliertes Zimmer,  
sofort an ruhigen Herrn oder  
Dame zu vermieten. 6000  
Waldengarten 7, 1. Trepp. ein  
schön möbl. Zimmer  
an ruhigen Herrn tel. zu verm. 6000  
Waldengarten 18 2. St., ein  
schön möbl. Zimmer, groß,  
möbliert, Zimmer zu verm. 6000  
Rennerhofstr. 23  
2. St., eleg. möbl. Zim.  
mit freier Aussicht auf den  
Rhein für tel. zu verm. 5500  
Rechenbergstr. 22, ein schön  
möbl. Zim. zu verm. 6100  
Tatterhofstraße 10, 2. St.  
ein schön möbl. Zimmer, sehr  
gut nach der Hauptstraße,  
sofort zu vermieten. 6000